

Weilen nun aber wider alles verhofen, die bezahlung, namblichen das wuchengeldt, zeit 16 laufenden Monats nur ist die helfte gegeben, und gesteren als den 21. gar nix ervolget: so sehen wir unns gezwungen dieses an unsern ... g.H. Zuberichten, umb hilf unndt Rhats umb selbe Zuo begehren, in dem wir unns nicht mehr im stand befinden, denen soldathen mit dem geringsten mehr an die hand zuo gehn, unndt also das Regiment unndt die soldathen aus ellender weis aus Mangell zuogrund gehn lassen müessen: ursachen was Jm vergangenen Jahr haben sollen von unsern Compagnien Ziechen solches haben müessen, zuo 2 unndt dritte verlurst negotieren, darmit wir denen soldaten einige subsistenz geben köhnen.

Als bitten wir underthänigst unsere ... g.H. sie wollen (als das erst hochlöbl. Cathol. Ohrth benebst denen anderen hochlobl. Cathol. Ohrten) nochmallen bey dem französ. H. Ambassadors [François-Charles de Vintimille, Comte du Luc]; Oder wo sie es nohtwendig befinden, vermögten anhalthen, das wir können bezalt werden, darmit wir denen soldathen Jhres nohtwendigkeit geben können. Wan aber wider Verhofen auf solch unser ... g.H. Jhres begehren wir nit solten bezalt werden, wollen Sie unns vätterlichen rath Erweisen, was wir Zuo thuen haben, Jn dem wir gesindt siend, in allem Jhrem gnädigen unndt vätterlichen befelchen nachzuokohmen, dan auf solche weis köhnen wir nit mehr dienen.

So auch inskünftige, die bezahlung, wie wir verhofen, richtig erolgen solte, wie wir dan nit zweiflen das es durch Jhres Hochvermögen geschehen werde, wir auch nit underlassen werden unsern ... g.H. zuoberichten unndt underthänigst zuo bedancken ...".

- 1) s. auch dessen Schreiben an Beat Jakob II. Zurlauben unter AH 98/150, wo erwähnt wird, dass vorliegendes Schreiben für die VIII kath. Orte - IX ausg. AI - bestimmt sei.

Kopie, aus der Kanzlei Luzern, wohl für den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat Jakob II. Zurlauben bestimmt - AH 105, 40-41 - Blatt 41^I leer

[1655 ca. September]

A

SPRUCH [DER SCHIEDORTE SZ, UW UND ZG IM STREIT ZWISCHEN LUZERN UND URI BETREFFEND DEREN MÄRKTE IN LUZERN UND ALTDORF]¹

"...² Denn gestelten Mittlen nitt ungmäss dienstliche und lydenliche erlütterung, künfftigen Span zu Myden. Beide Orth Lucern und Ury söl-

len fürhin, als bisher bey Jhren habenden fryheitten und gerechtigkeitten belyben. Nämlichen den selbigen, sampt den geschwornen [eidg.] pündten und verkhomnussen Jeder Zytt gemäss, fründtlich und Breüderlich, gegen ein anderen Zehandlen, geläben und Zu erhaltung söllicher fründtschaft und Einigkheitt, volgender erlütterung gethrüwlichen nachkhome.

Erstlichen was in künfftigen vermeinte beschwärdten, vonn ein old dem anderen theill, hoch fürthragen und verstanden wurde Soll doch ein oberkheitt [Schultheiss und Rat von Luzern bzw. Landammann und Landrat von Uri] gegen der anderen, durch schryben noch sunst nützig unfründtlichs üben, Sonder alter Eydtgnossischer gewonheitt und verabscheidung nach vonn einer Oberkheitt daselbst thugentliche und fründtliche bericht erforderen, derselbigen bscheidt darüber erwartten und gutten flyss bruchen, sich der dingen in fründtlichkheit (sovil möglich) zu verglichen, wo aber das ir gesynn nitt möcht anderen der obgedachten ordten das zu wissen thun, damit dieselbigen gethrüwen Eydtgenossischer pflicht nach, sömlichs göttlich old rächtlich abzuschaffen wüssen mögenn.

Zu dem anderen was fürthin den von Lucern unnd Ury, Burger, Landtlütt old eigne Zugehörige [Untertanen] uff offnem fryen Mercht gemeiner hoch erhöüschender Ordnung nitt zu wider (erkhauffen wurden es seye was es wellen) Soll iedem fry unversperrt zuglassen kheins wegs nitt einzogen, Sonder die von Lucern Zu Ury und die von Ury zu Lucern, oder ze derselbigen zugehörende, als obgemelte, Jeder Zeytt, in gutter fryer gleichformiger fründtlichkheit gehalten werden, Jhm falh aber grosser mangel gefunden, das gestaltsamme der Zeytt wie vergrieffen (hoch erhöüschten wurde) gemeine fürsehung zethun, Soll daselbig uffs wenigst, mitt wüssen und willen der Ordten, so das anhräffen möchten beschächen, damitt sölcher mangel, und hocherhöüschende ordnung, samptliche mitt ein anderen erkhendt, Jeder Wylen vermeinte gefhar, und allerley unwyllen vermitten werden. Desglychen mencklichen dester bass in fründtlichen Brüederlichen wässen, gegen ein anderen bestähen und belyden möge etc.

Unnd als in disem spann, ieder theill gegen den anderen synes scharpfen schrybens und ersuchens, überhept blyben sölten vermeint, dasselbig alles uffgehept, hin thodt, und ab Syn, soll als wan das nie beschächen wäre, also das dessen in Ewigkheitt zu argem nitt gedacht werden, und vorab beider Oberkheitten auch der Jhren glimpff und Ehrhiemitt woll bewacht syn soll. Welche beider sitz zu unwyllen gefasste schryben unseren Herren und oberen [Landammann und Landrat bzw. Ammann und Rat], den dreyen [besagten] scheidt Ordten [SZ, OW und NW sowie ZG] zu Ehren und gefallen zu derselbigen handenn usergeben, und zu vermeidung keünfftiger unfründtlichkheitt durch sey Cassiertt werden

söllen.

Demnach umb das ihr beider Orthen Zugehörige, in ietz gegenwürttigen spänigen Meynungen gerechtfertiget und die bezognen Bussen widerumb usher zu gebenn vermeintt werden etc. Darmitt aber hierin enttwerdenen Oberkheitt rächt nitt gelegt old nachtheillig gestellt, darvon zu reden niemandt veranlassett werde, So soll es gentzlich by sölichen bezognen Bussen belyden, was aber ein oldt der ander theil, gegen des anderen angehörig (wie uff beiden sytten, noch in werch syn vermerkt worden) umb ettwas vermeintte bussen bis hieherr verlossen, und anzunehmen in verzeichnung were, Dasselbig soll zu Ehren und gefallen unser H. und Oberen der schydt Ordten gar unbeklagt belyben, aber das ethliche in diser spänigen sach ihrer oberkheitt, vill mehr dan sich aber an der sach befindt fürgeben haben, unnd aber diser Zwythracht urheber und anfenger synn möchte, wellen wihr ieder Oberkheitt die selbigen als die Jhrenn selbst zestraffen, und die folgende gebür hierinn woll zu bethrachten heimgesetzt habenn.

So dan als auch durch wolbemelter beider Ordtenn gesandten nüwerung und beschwärtt der Zöllen halben gegen ein anderen anzug und verantwortung beschächen und beid theill sölicher Zöllen halb Jr gerechtigkheitt durch alte fryheitt, Brieff und sygel Zeerschynen sich umb sovil berüempt, und angeboten habenn, Soll ieder theill sömlichs zu ... erstatten umbeschwerdt, und volgents dem erscheynen gemäss (als von alterher inzunehmen) und nitt anderst befüegt synn.

Unnd was die beschwerlichen verpott, so einem theill von dem anderen den pündten ungmäss beschächenn synn vermeint werden möcht. Da soll auch inn solchemm fahl ieder Zeytt den pündten und verkhomnussen gmäss, gegen ein anderen gehandelt, und khein theill darwider nitt beschwerdt werden, wie man sich dan in sölichen und anderen allen hievorgestelten billichkheitten zu ihnen beidten Orthen auch ihren Ewigen nachkhomen kheines anderen thutt versächen."

- 1) Dabei geht es vor allem um den Streit zwischen Luzern und Uri betreffend deren Märkte in Luzern und Altdorf, s. insbesondere EA VI 1, 263 (Nr. 152).
- 2) Der Beginn des Spruches fehlt; die Blätter 42-64 von AH 105/17 sind nicht mehr vorhanden.

Kopie, wohl aus der Kanzlei Luzern für den Zuger Stadt- und Amtsrat
 Beat II. Zurlauben bestimmt
 AH 105, 65-67 - Blatt 66^v und 67 leer